

seinen Reiseplan orientiren, die Beschaffenheit der Strassen, Sehenswürdigkeiten u. s. w. ermitteln, um mit der thunlichsten Schnelligkeit der Fahrt die Annehmlichkeiten der Gegenden praktisch zu verbinden.

Die verschiedenartigsten Verhältnisse des Menschenlebens führen es mit sich, dass dem Tourenfahrer unvorhergesehene, ja urplötzlich herantretende Gefahren drohen. Auch diese Feinde muss man kennen und ihnen gegenüber zu treten lernen, man erziehe sich daher zu raschem selbstständigen Handeln und suche Geistesgegenwart mit Besonnenheit zu paaren. Eine übereilte oder kopflose Maassnahme wird häufig zum bittersten Tropfen in dem göttlichen Becher des Genusses.

Suchen wir nun nach den edelsten Bestrebungen des Tourenfahrens, so sind es deren viele. Wir wollen unsere Menschenkenntniss erweitern, indem wir die Entfernungen der Länder enger begrenzen, Völker und Sitten kennen lernen, Freundschaften geben und Freundschaften nehmen. Wir wollen und sollen soziale Unterschiede ausgleichen, sittlich bildend wirken, fremde Sitten und Glauben achten lernen und so an der geistigen Kultur nach Kräften mitarbeiten.

Endlich aber wollen wir die Liebe zu unserem schönen Bunde bethätigen, indem wir das Rad nach „unbearbeiteten“ Gebieten lenken, dort Freund-

schaften suchen und Stimmung für unseren Sachsenbund machen. Es ist eine grosse Aufgabe und ein dankbares Ziel, welche uns gesteckt sind, möge sich jedes Bundesmitglied bewusst sein, dass es mit den Annehmlichkeiten des Tourenfahrens einen hochidealen Zweck verbinden kann, bei dessen Erreichung sein Name mit goldenen Lettern in das Geschichtsbuch des S. R.-B. eingetragen wird. Hierbei sei denjenigen jungen Mitgliedern und künftigen Tourenfahrern des Bundes, welche sich noch nicht mit den Auszeichnungsbedingungen im S. R.-B. vertraut gemacht haben, mitgetheilt, dass der Bund für die im Tourenfahren vom 1. Januar bis 30. November des laufenden Jahres meistgefahrenen (nicht unter 7500) Kilometer Bundes-Ehrenzeichen verleiht, während er für die Bezirke gleichfalls je 3 Ehrenzeichen aussetzt. Erlangen können diese diejenigen Mitglieder, welche vom 1. April bis 31. Oktober des laufenden Jahres mindestens 3000 Kilometer zurücklegen.

Wir schliessen mit dem Wunsche, dass das Tourenfahren, welches zu den Hauptbestrebungen des Bundes zählt, auch in dieser Fahrzeit allseitig gepflegt werde zur Förderung der Gesundheit und zur Bereicherung der Lebenserfahrungen des Einzelnen, sowie zur Ehre und zum weiteren kräftigen Aufblühen des Ganzen.

Sportliches.

Unter dieser Ueberschrift bringt „Der deutsche Radfahrer“ einen von genauer Kenntniss der Verhältnisse zeugenden Artikel, den wir seiner darin enthaltenen guten Gedanken und practischen Anregungen wegen unseren Lesern im Wortlaut vorführen:

Die Eigenart des Themas, welches hier besprochen werden soll, erfordert einige Vorbemerkungen. Ich bin mir bewusst, bei einem oder dem anderen der Leser anzustossen, es wird mich das aber nie abhalten, für das, was ich als Recht erkannt habe, eine Lanze einzulegen. Ich habe das 60. Jahr überschritten, bin Rentier, bekleide kein sportliches Amt, weil das unter den heutigen Verhältnissen, wenigstens für uns ältere Radfahrer, eine wenig dankbare Sache ist. Ich finde es viel angenehmer, meine Anschauungen vom Schreibtisch aus zu veröffentlichen; werden dieselben als brauchbar erkannt, so nütze ich dem Sport auch. Versucht man Besprechungen wunder Punkte tod zu schweigen, so kann Schreiber dieselben von Zeit zu Zeit wieder anregen. Nichtsachliche Erwiederungen von Personen, denen das behandelte Thema unbequem ist, und welche den Schreiber zum Schweigen bringen möchten, sind mit einigen Zeilen erledigt; wer sich auf seitenlange Streitigkeiten einlässt, dem fehlt meistens der Stoff zu

etwas Besserem und ist das nur zu oft ein Verlegenheitszeugniss, um die Aufmerksamkeit der Leser durch einen möglichst grossen Wortschwall, von der eigenen mangelhaft fundamentirten Persönlichkeit abzulenken. In der Tagespresse bespreche ich solche sportliche Angelegenheiten, von denen ich annehme, dass sie den Leserkreis interessiren und uns Freunde, resp. Anhänger machen dürften, oder welche dem Radfahren eine weitere Verwendung in practischer Beziehung, wie z. B. bei den Feuerwehren, eröffnen sollen u. s. w.; in der Sport-Presse aber bringe ich Vorschläge zu Aenderungen von solchen Einrichtungen, welche mir als nicht zweckentsprechend erscheinen.

Doch zur Sache: Ich verfolge die deutsche Sportlitteratur mit grosser Antheilnahme und im besonderen auch die Artikel, welche die Ausschreitungen unserer lieben Jugend betreffen; es ist das immer das alte Lied, und einer schreibt es dem andern nach. Die Vereinsvorstände sollen Abhilfe schaffen. Dabei giebt man aber zu, dass sich die Ausschreitungen mehren, auch bei den Angehörigen der grossen Vereinigungen. Da müssen wir uns doch die Frage vorlegen, kann das Heilmittel das Rechte sein, welches eine Verschlimmerung, statt einer Besserung zur Folge hat? Wir könnten ja einmal den entgegengesetzten Weg